

Bire-, Birewegge, Chäs und Brot

Die Namen Damen finden in Flurnamen die Vielfalt der alten Birnensorten: Honigbirnen, Schiblerbirnen, Gagel ...

VON BEATRICE HOFMANN-WIGGENHAUSER

Knollbirne, Kaiser Alexander oder Schweizerhose - nein, das ist keine Auflistung zufällig gewählter Begriffe, sondern das sind alles Schweizer Birnensorten. Insgesamt 840 heimische Birnensorten gedeihen in der Schweiz. Auch früher gab es eine grosse Vielfalt an unterschiedlichen Birnensorten, wie uns Flurnamen zeigen.

In Winznau finden wir den Flurnamen Ägster. Der Name weist auf Früchte hin, die schon im August reif werden, damit sind meistens die Ägsterbirnen, seltener auch Äpfel, gemeint. Die erweiterte Endung -ler oder -leren wird zusammen mit der Benennung von Birnensorten häufig gebraucht. Sie bezeichnet das gehäufte Vorkommen, in diesem Fall der Birnen, und verweist somit auf eine Örtlichkeit, an der zum Zeitpunkt der Namensgebung Birnbäume standen. In Hägendorf und Lostorf gab es ebenfalls den Namen Ägster, der die gleiche Namensmotivation haben dürfte.

Einen Channenbaum sowie eine Kannenbaumstrasse finden wir in Kappel. Die Klammerform Channenbaum meint das schweizerdeutsche Wort Channenbaum und verweist auf die Channenbirnen, die aufgrund der kannenähnlichen Form der Frucht so genannt werden. Einen Channenbaumacker gab es auch in Holderbank, Matzendorf, Mümliswil-Ramiswil und Laupersdorf.

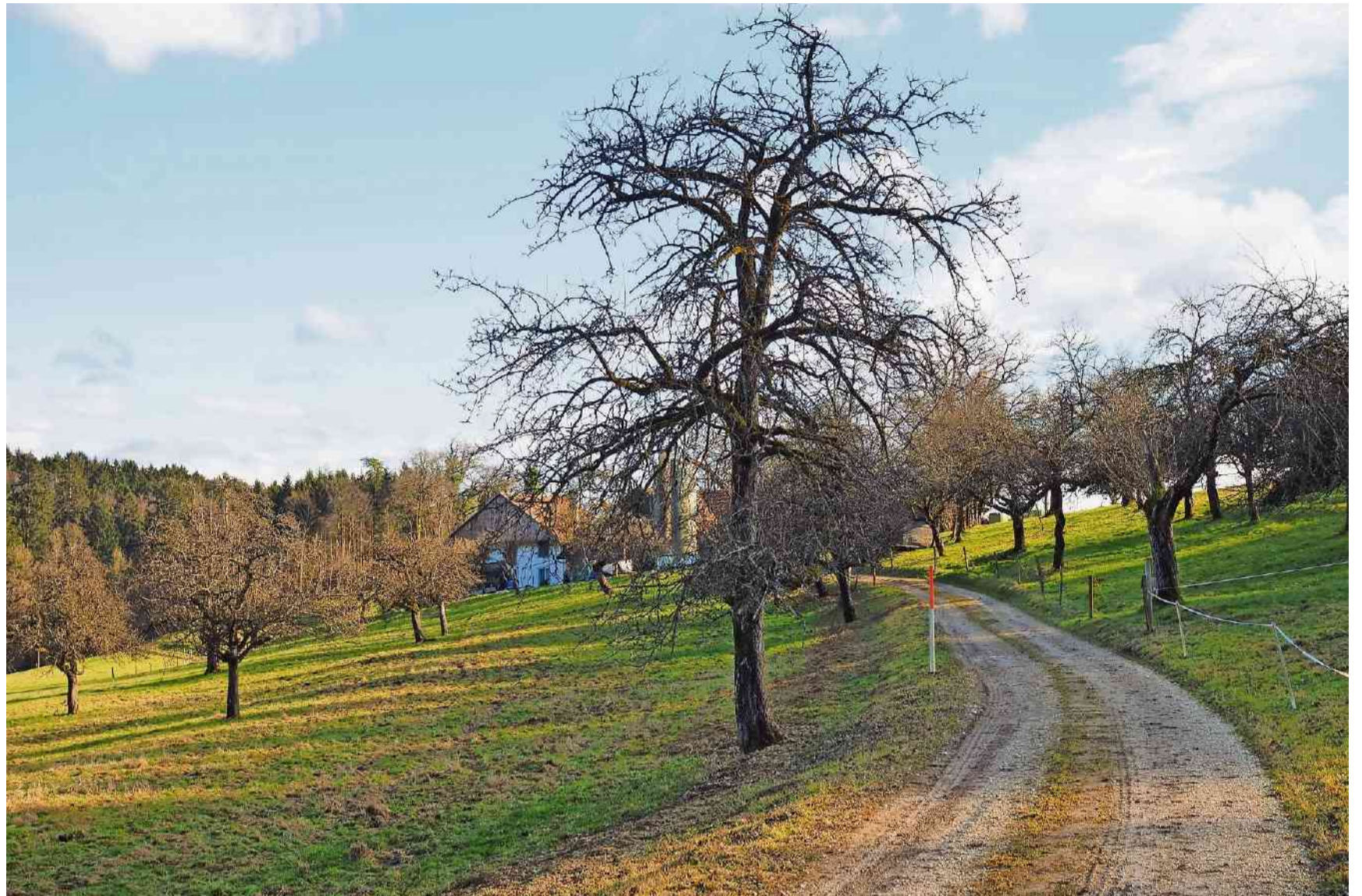
Chätzler für Obergösger Schützen

In Obergösgen finden wir beim Schiessstand die Flur Chätzleren, die ebenes Kulturland am Eibach bezeichnet und erstmals 1550 im Oltner Urkundenbuch schriftlich erscheint. Der schweizerdeutsche Ausdruck Chätzleren steht in verkürzter Form für die Chätzler-Birne und bezeichnet die Birnensorte «Katzenbirne».

Die Hutzle in Lostorf scheint auf den ersten Blick auf die Dörrbirne, die Hutzle, zu verweisen. Doch der Blick auf die Karte zeigt, dass der Name den langgezogenen, steilen Hang südlich der Burg bezeichnet. In diesem Fall ist das Wort auf den schweizerdeutschen Ausdruck Hutzle, das eine kleine Anhöhe von länglicher Gestalt meint, zurückzuführen.

Nicht jeder «Gagel» ist ein Gagel

In Herbetswil finden wir die Gagelmatt am Fusse des Schattenbergs. Im Zinsurbar der Pfarrkirche steht 1642 folgender Beleg: «in einem Ischlag, die Gagelmatten genannt». Handelt es sich hier ebenfalls um einen eingezäunten Birnbaumgarten? Gagel hat mehrere Bedeutungen und kann neben der Birnensorte auch trockenes Exkrement, Kot von Tieren oder den Strauch



Der Ägster in Winznau geht auf die Ägsterbirnen zurück – die heutigen Birnbäume tragen wohl eher neuere Sorten (im Hintergrund der Hof Ägerten). BRUNO KISSLING

Myrtenheide, Heidelbeermyrte bedeuten. In der Wasserämter Gemeinde Gerlafingen finden wir den gleichen Namen in einer Urkunde von 1458, die weiterhilft: «an dem gagler der ein birboum was». Gut möglich, dass es sich in Herbetswil, genau wie in Gerlafingen, tatsächlich um ehemalige Birnbäume handelt. In Herbetswil finden wir auch noch den Gagelmattrein und den Gagelmattweg.

Auch die Schiblerbirne finden wir in der Namenlandschaft. Einen Schibleracker gab es in Gretzenbach, Stüsslingen, Trimbach und Wangen. Heute finden wir noch die Schiblermatten in Rickenbach und den Namen Schibler in Wisen. In allen Fällen ist aber nicht die Birnensorte, sondern der Familienname Schibler gemeint, der für die ganze Region belegt ist und auf den Fensterscheibenmacher zurückgeht.

Wer sich nun auf dem Flurstück Hüngeleler in Aedermannsdorf oder Dulliken befindet, muss nicht Hunger leiden. Der

schweizerdeutsche Name geht ebenfalls auf eine Birnensorte zurück und bezeichnet die Honigbirne.

Überall Chäs oder Chees

«Bire-, Birewegge, Chäs und Brot» summt es in meinem Kopf - es gibt tatsächlich auch Brot und Chäs in unserer Region. In Oberbuchsitzen gibt es den Cheesweg, in Obergösgen, Neuendorf und Hägendorf den Chäsiweg sowie den Cheesturmweg in Härkingen. Diese Chäs-Namen deuten auf Stellen hin, die mit der Käseerei zu tun haben oder hatten. Die unterschiedlichen Schreibweisen (Chees, Chäs) können dabei durchaus die Unterschiede in der örtlichen Aussprache ausdrücken. Das Chäsloch in Winznau hingegen, hat nichts mit dem Käse zu tun, sondern deutet mit dem Wortbestandteil «Chäss/Käss» auf Viehmast hin. Der Name verweist auf die damalige Schweinehaltung, bei der die Tiere in der Nähe dieses Loches zur Mast getrieben wurden.

Den Flurnamen Brotkorb gibt es in Hägendorf, Mümliswil-Ramiswil und Wangen. In Stüsslingen finden wir eine andere Form; den Brochübel. Der Name kann auf die Geländeform verweisen und bezeichnet in diesem Fall eine korbartige Mulde. Im übertragenen Sinn kann der Name auf eine Flur hinweisen, die sehr ertragreich ist und «den Brochrob füllt».

In der Stadt Bern, im westlich der Stadt gelegenen Weiler Oberbottigen, gibt es sogar den Flurnamen «Chäs und Brot», der sich angeblich auf den kriegerischen Auszug der Berner nach Laupen bezieht, bei dem sie sich am 20. Juni 1339 an dieser Stelle ausgeruht und mit Käse und Brot gestärkt hätten. E Guete!

DIE NAMENDAMEN

In dieser Kolumne erzählen Jacqueline Reber und Beatrice Hofmann-Wiggenhauser einmal im Monat von speziellen Flurnamen der Amteien Olten-Gösigen und Thal-Gäu.

Dr. des. Beatrice Hofmann-Wiggenhauser ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschungsstelle Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch in Olten. E-Mail: info@namenbuch-solothurn.ch

Korrigendum

Nur noch neun Sitze im Niedergösger Gemeinderat

Im Bericht zur Gemeinderatsnomination der CVP Niedergösigen in der Montagsausgabe ist aufgrund eines redaktionellen Versehens davon die Rede, dass bei den bevorstehenden Gemeinderatswahlen 11 Sitze zu vergeben seien. Diese Sitzzahl trifft zwar für die im Sommer zu Ende gehende Amtsperiode zu, für die nächste Amtsperiode (2017 bis 2021) hat die Niedergösger Gemeindeversammlung jedoch im Dezember 2014 im Rahmen einer Totalrevision der Gemeindeordnung die Anzahl Mitglieder des Gemeinderates von 11 auf 9 herabgesetzt. Bei den Wahlen vom 21. Mai sind somit lediglich neun Sitze zu besetzen, wobei die CVP acht Kandidaturen ins Rennen schickt.

Gleichzeitig mit der Verkleinerung der Sitzzahl war die Möglichkeit eines Übergangs zum Ressortsystem in der Gemeindeordnung verankert worden. Nach Auskunft von Gemeindepräsident Kurt Henzmann sieht der Gemeinderat diesen Wechsel jedoch nicht vor. (CVA)

Küttigen-Erlinsbach

Gewinnsprung bei der Clientis Bank

Die Clientis Bank Küttigen-Erlinsbach (CKE) spricht von einem «erneut starken Jahresergebnis». Der Gewinn stieg um 44 Prozent auf 2,1 Millionen Franken. Der Sprung ist zu einem schönen Teil auf einen Sondereffekt zurückzuführen. «Dank steter Einhaltung der hohen Bonitätsanforderungen in der Kreditprüfung und einem konsequenten Risikomanagement konnten wir 2016 nicht mehr benötigte Wertberichtigungen auflösen», erklärt Bankdirektor Hansjörg Gloor. Vom hohen Gewinn sollen auch die Aktionäre profitieren: Der Verwaltungsrat beantragt, eine Sonderdividende von 5 Prozent auszuschütten (zusätzlich zur ordentlichen Dividende von 23 Prozent).

Die Bank ist kerngesund: Sie konnte ihr Eigenkapital auf 42,8 Millionen Franken steigern (+22 Prozent). Die Kundenausleihungen von nahezu einer halben Milliarde Franken (+5 Prozent) sind zu 90 Prozent mit Kundengeldern (+3 Prozent auf 445 Mio. Franken) gedeckt. Trotz der aktuell extrem tiefen Zinsen gelang es der Bank, im Zinsgeschäft mehr zu verdienen. Wie gross dabei der Effekt der aufgelösten Rück-



«Wir sind stolz auf das solide Jahresergebnis»: Bank-Chef Hansjörg Gloor. ZVG

stellungen für nicht mehr benötigte Wertberichtigungen war, ist unklar, weil in der Medienmitteilung deren Betrag nicht ausgewiesen wird.

Die CKE beschäftigt 23 Mitarbeiter. Sie ist in den letzten Jahren stetig gewachsen und seit Ende 2014 mit einer Geschäftsstelle in Lostorf vertreten. Weil im Bankgebäude in Küttigen der Raum für Arbeitsplätze knapp wurde, werden dort im Sommer die zwei Dachwohnungen in Büros umgenutzt. (UHG)

NACHRICHTEN

DÄNIKEN Neue Mitarbeiterin der Bauverwaltung

Infolge der Pensionierung der langjährigen Mitarbeiterin Elisabeth Peyer per 30. Juni wurde die Teilzeitstelle als Sachbearbeiterin der Däniker Bauverwaltung ausgeschrieben. Aus den 56 eingegangenen Bewerbungen hat der Gemeinderat die 41-jährige Rebekka Jenni eingestellt. Sie ist ausgebildete Hochbauzeichnerin und arbeitete bereits die vergangenen gut zehn Jahre als Sachbearbeiterin in einer Bauverwaltung. Rebekka Jenni bringt folglich beste Voraussetzungen mit für die Stelle und überzeugte mit ihrem sympathischen und offenen Auftreten. Zugunsten einer guten Einarbeitung wird sie die 70-Prozent-Stelle in der Bauverwaltung am 1. Mai antreten. Rebekka Jenni wohnt mit ihrer Familie



Rebekka Jenni (41). ZVG

in Neuendorf. Der Gemeinderat Däniken wie das Personal des Werkhofs und der Verwaltung freuen sich auf die Zusammenarbeit und wünschen ihr viel Erfolg und Befriedigung bei ihrer neuen Aufgabe. (AW)

DÄNIKEN Kommission für Sanierung des Gemeindehauses

An der Däniker Gemeindeversammlung vom 28. November 2016 wurde der Kredit für die Planerkosten für die Gesamt-sanierung des Gemeindehauses genehmigt. Derzeit wird die Zustandsanalyse des Gebäudes erstellt, die der Gemeinderat mitteilt. Um das Projekt bestmöglich zu betreuen, wurde eigens eine nicht ständige Kommission mit sechs Mitgliedern gegründet. Die Kommission wird nach dem Vorliegen der Analyse den Sanierungsbedarf des Gemeindehauses eruiieren und strebt an, basierend darauf dem Souverän an der Budgetgemeindeversammlung im Dezember 2017 einen Gesamt-sanierungskredit zur Beschlussfassung vorzulegen. Die Sanierung soll wenn möglich sogleich Anfang des Jahres 2018 gestartet werden können. (AW)